Illustrirter Anzeiger für Contor und Bureau.

Nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Begründet von

Commissionsrath Adolf Henze,

ministeriell empfohlenem Schriftvergleicher im Königr. Preussen (Kurhessen, Frankfurt), Kaiserthum Oesterreich, Königr. Sachsen, Königr. Württemberg, Herzogthum Braunschweig, Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin, Grossherzogthum Weimar, Herzogth. Sachsen-Meiningen, Herzogthum Sachsen-Altenburg, Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz, Grossherzogthum Oldenburg, Herzogthum Anhalt, Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstenthum Waldeck, Fürstenthum Reuss-Plauen, Fürstenthum Lippe, Fürstenthum Schaumburg-Lippe und den freien Reichsstädten Lübeck, Bremen und Hamburg.

Nr. 1. Jährl. 6 Nrn. mit 6—10 Gratis-Beilagen. Pr.: Ganzjährig incl. Beilagen nur 3 M. | Einundzwanzigster Jahrgang. | Zu beziehen d. alle Buchhandlungen u. Postämter sowie durch d. Herausgeber. | **1885.**

An die Leser.

Mit dieser Nummer beginnt der Illustrirte Anzeiger den Jahrgang 1885. Unter Bezugnahme auf das in Nr. 6 des vorigen Jahrgangs aufgestellte Programm bitten wir um baldige Erneuerung des Abonnements. Um Ihnen Weitläufigkeiten zu ersparen, werden wir das Abonnement stillschweigend voraussetzen, wenn keine ausdrückliche Abbestellung unseres gehaltreichen und billigen Blattes bei den Bezugsquellen erfolgt.

Die Redaction.

Aus dem Gebiete des Geldwesens.

Falsche Zinsscheine der Berliner Stadtanleihe vom Jahre 1882.

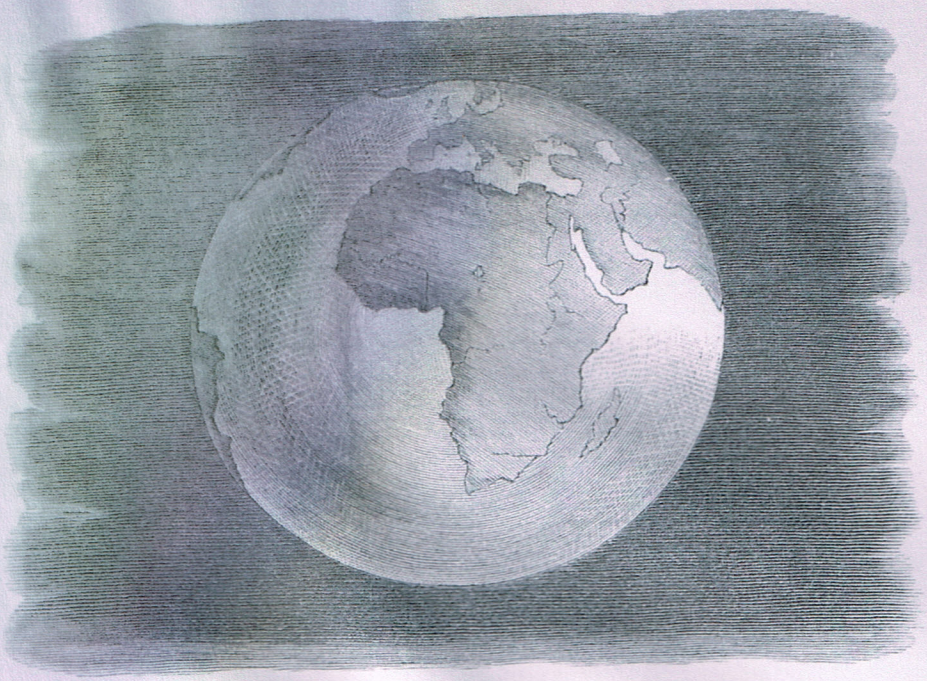
Nächst den Falsificaten der 50 Markscheine hat in jüngster Zeit keine Fälschung so viel Aufsehen erregt, als diejenige der Zinsscheine der Berliner Stadtanleihe von 1882. Wir werden in der nächsten Nummer d. Bl. Gelegenheit nehmen, die Falsificate der 50 Markscheine eingehender zu besprechen und zur Anschauung zu bringen; heute wollen wir uns mit den falschen Zinsscheinen beschäftigen.

Wir haben wiederholt und zuletzt noch in No. 4 1883 auf die Gefahr hingewiesen, welche die unpraktische Ausführung der meisten Coupons sowohl für den Emittenden, als auch für den Geschäftsverkehr in sich birgt. Man darf sich nur vergegenwärtigen, dass die Typen, welche zur Herstellung der Original-Coupons gedient haben, auch von einem Fälscher leicht beschafft werden können und dass diese Typen jeder Schriftsorte sich durch nichts von einander unterscheiden, da sie aus einer und derselben Mater gegossen sind. Ein mit solchen Typen ausgeführtes Falsificat würde also den Originalscheinen mathematisch gleichen. Unseres Wissens sind Coupon-Fälschungen noch nicht vorgekommen, die ein vollständiges Vertrautsein des Fälschers mit der üblichen typographischen Herstellung der Coupons bekunden, es ist nun aber leicht möglich, dass eine Nachahmung doch einmal sachkundig ausgeführt wird, und dann würden selbst die Emittenden das Aechte von dem Unächten nicht zu unterscheiden vermögen. Die Nachahmung des nichts weniger als complicirten Drucks und die Beschaffung des gewöhnlichen Papiers würden dem Fälscher sicherlich keine Schwierigkeiten bereiten.

Die Verluste, welche durch solche Falsificate entstehen können, treffen dann nicht allein den Geschäftsmann, sondern auch die Ausgabe-Stellen der Original-Coupons, und deshalb liegt es auch im Interesse der letzteren, wenn sie von der nüchternen, fast stiefmütterlichen Ausstattung der Coupons abgehen und die geringen Mehrkosten nicht scheuen, ein zweckentsprechendes, schwer nachahmbares Werthpapier herzustellen. Mit den Kosten, welche der zweifache Druck und die Stempelprägung, welche unsere meisten Coupons und auch die Zinsscheine der Berliner Stadtanleihe aufweisen, lässt sich recht wohl ein Werthpapier anfertigen, welches den Fälschungen nicht leicht ausgesetzt ist.

Nach dieser kurzen Excursion wollen wir nun die Falsificate der Zins-Scheine der Berliner Stadtanleihe einer näheren Prüfung unterziehen.

Obgleich die Ausführung dieser Falsificate eine in hohem Grade incorrecte ist, so scheint es doch, dass diese Fälschung, nach uns vorliegenden Mittheilungen zu schliessen, eine ziemlich weite Verbreitung gefunden und erheblichen Schaden angerichtet hat. Die Falsificate sind, wie die Originale, durch



Unser Globus.

Zu diesem bedeutenden kartographischen Werke, welches an Gediegenheit und Correctheit in der Ausführung, wie die der gegenwärtigen Nummer als Gratisbeilage anliegende erste Section beweist, keinem ähnlichen Werke nachsteht, wird folgende Vorzüge besitzen:

1. Es ist unseres Wissens der grösste der existirenden Globen: Massstab: 1:12,000,000, Durchmesser: 106 cm. Unser Globus ist also 26 cm grösser als der bekannte Riesenglobus.
2. Die Grösse verräth, dass alle Details vorhanden sein müssen, welche uns namentlich bei den überseeischen Ländern interessiren. Die Darstellung beruht auf den neuesten Forschungen und Entdeckungen und entspricht dem Studium und den praktischen Anforderungen des Verkehrs. Meridian: Greenwich.
3. Es ist der billigste Globus, da derselbe eine Gratisbeilage zu unserem Anzeiger bildet. Globen in annähernd gleichem Umfang kosten ca. 300 *M*.
4. Der Globus nimmt zusammengelegt, also im ruhenden Zustande, nicht mehr Raum ein als ein grösserer Handatlas.
5. Die Gestaltung des Globus erfolgt, nachdem die einzelnen Sectionen complett erschienen und an einander gefügt sind, mittelst eines einfachen pneumatischen Apparats. (Wir kommen hierauf später ausführlich zurück.)
6. Die einzelnen Sectionen ergeben, wenn die Zusammenfügung zum Globus nicht gewünscht wird, einen vortrefflichen Atlas, von dem noch besonders hervorzuheben ist, dass die Länder in gleichem Massstabe und ohne Verschiebung, also so wie sie der Erde entsprechen, ausgeführt sind.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass die Erhaltung der Eigenart dieses Werkes von der Beschaffung eines passenden Papiers wesentlich abhängig war. Die der Papierfabrikation nach dieser Richtung gestellte Aufgabe wurde von der Firma Ferdinand Flinsch in Leipzig durch das beim Globus zur Anwendung gekommene Papier zur Vollkommenheit gelöst.

Und so möge denn das neue Werk, zu dessen Herstellung wir keine Opfer gescheut haben, den Lesern unseres Blattes zum Nutzen und zur Freude gereichen.

Erklärung

der auf der ersten Section des Globus befindlichen Schriften und graphischen Zeichen:

Die Schriftsorten auf der gerade gegenwärtig sehr interessirenden ersten Section (der grösste Theil Europas und Afrikas mit den deutschen Besitzungen in Camerun) sind so gewählt, dass die Situation nicht an Klarheit und Deutlichkeit verliert:

◎	**BERLIN** **STOCKHOLM** **Christiania**	Hauptstädte von Staaten.
⊙	**Königsberg**	Grossstädte (über 100,000 Einw.)
⊙	*Karlsruhe*	Grossstädte (» 50,000 »)
○	*Bromberg*	Städte (» 10,000 »)
•	Kleinere Orte.	
☆ ✦	Festungen und Forts.	
∴	Ruinen.	
⌣	Brunnen.	
▫	Handelsstationen und Faktoreien.	
═══	Eisenbahnen.	
++++++++++	Internationale grosse Telegraphenlinien.	
———	Strassen und Reiserouten.	

— — — B. — — —	Belgische	Regelmässige Dampfschifffahrtslinien.
— — — Br. — — —	Brasilianische	
— — — Ch. — — —	Chinesische	
— — — DÄN. — — —	Dänische	
— — — D. — — —	Deutsche	
— — — E. — — —	Englische	
— — — F. — — —	Französische	
— — — J. — — —	Japanische	
— — — I. — — —	Italienische	
— — — N. — — —	Niederländische	
— — — NA. — — —	Nordamerikanische	
— — — Ö. — — —	Oesterreich-Ungar.	
— — — P. — — —	Portugiesische	
— — — R. — — —	Russische	
— — — Sp. — — —	Spanische	
— — — SN. — — —	Schweden u. Norw.	
— — — T. — — —	Türk.-Egyptische	

Wadi (trockenes Flussbett).

Aequatorialgrenze des Treibeises.

Nr. 2 erscheint Mitte Februar dieses Jahres.